Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts" und der humoristischen Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

№ 71. Freitag, den 27. März **1914.**

Brandversicherungsbeiträge.

Am 1. April dieses Jahres ist der **1. Termin der Landesbrandversicherungsbeiträge** fällig. Er ist mit 1½ Pfennig für eine Einheit zu erheben. Zu seiner Bezahlung ist nach der Dienstanweisung zum Gesetze vom 1. Juli 1910 eine Frist bis zum 15. April dieses Jahres zugelassen. Hiernach hat sofort das kostenpflichtige Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren einzutreten, da für die Abrechnung mit der Landesbrandversicherungsanstalt nur eine Frist bis Ende April gegeben ist.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß nach dem Reichsstempelgesetze vom 3. Juli 1913 auch die **Feuerversicherungen einer Stempelabgabe unterliegen** und diese mit dem diesjährigen 1. Termin Brandversicherungsbeiträge **erstmalig** zu erheben ist. Die Stempelabgabe beträgt für **unbewegliche Gegenstände 5 Pfennige** und für **bewegliche Gegenstände 15 Pfennige** für das Jahr und für jedes angefangene Tausend der Versicherungssumme.

Stadtrat Eibenstock, den 25. März 1914.

Schülerarbeiten-Ausstellung
der Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule für Textilindustrie.

Zur Besichtigung der diesjährigen **Schülerarbeiten-Ausstellung** sowie zu der am **Dienstag, den 31. März** vorm. 11 Uhr stattfindenden **Schüler-Entlassungsfeier** wird ergebenst eingeladen.

Geöffnet ist die **Ausstellung:**

Sonntag, den 29. März vorm. 11—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr
Montag, den 30. „ „ 11—1 „ „ 2—4 „
Dienstag, den 31. „ „ 11—1 „ „ 2—4 „

Eibenstock, den 26. März 1914.

Die Direktion.

Gewerbeschule zu Eibenstock.

Einladung zum Besuche der **Osterprüfungen** und feierlichen **Entlassung** der abgehenden Schüler **Sonntag, den 29. März 1914** im **Industrieschulgebäude** — Lehrzimmer im Erdgeschoß. —

Prüfungsordnung:

III.	Klasse	11^{00}—11^{30} Uhr	Rechnen und Geometrie.
III.	„	11^{30}—11^{40} „	Materiallehre.
II.	„	11^{40}—12^{00} „	Geometrisches Rechnen.
I. und II.	„	12^{00}—12^{30} „	Naturlehre.
I.	„	12^{30}—1^{00} „	Buchführung und Bürgerkunde.

Hieran schließt sich die Entlassungsfeierlichkeit für die abgehenden Schüler.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet im Anschluß an die Einweihung der neuen Gewerbeschulräume vom 19. bis 21. April d. J. im Schulgebäude Bachstr. 1 statt.

Die Herren der städtischen Kollegien, die Herren Lehrmeister und alle Freunde und Gönner der Schule werden zu diesen Veranstaltungen hiermit freundlichst und ergebenst eingeladen.

Eibenstock, den 24. März 1914.

Die Leitung der Gewerbeschule.
Lötzner, Stadtbaumeister.

Oeffentliche Schulprüfungen zu Schönheide.

Zu den **Schulprüfungen** und **Ausstellungen** der:

1. **Gewerbeschule:** Montag, den 30. März, ab 4 Uhr,
2. **Fortbildungsschule:** Montag, den 30. März, ab 9 Uhr,
3. **Volksschule:** von Dienstag, den 31. März, bis Donnerstag, den 2. April vormittags, täglich von 8—12 und 2—5 Uhr, sowie zu der:

1. **Entlassungsfeier** für die Gewerbeschüler: Montag, den 30. März 5^{00} Uhr,
2. „ „ „ Fortbildungsschüler: Montag, den 30. März 11 Uhr,
3. „ „ „ Volksschüler: Freitag, den 3. April 10 Uhr,

werden die geehrten Behörden, Eltern, Erzieher und Lehrherren der Schuljugend, wie auch alle Freunde der Jugendbildung ganz ergebenst eingeladen.

Schönheide, den 23. März 1914.

Die Schuldirektion.

Ein Schädling des Liberalismus.

Recht treffende Worte findet die „Sächsische Nationalliberale Korrespondenz" gegenüber dem „Berliner Tageblatt" und dessen Stellungnahme zur Stichwahl im 14. sächsischen Wahlkreise, Worte durch die der sächsische Liberalismus seine nationalen Gefühle angenehm betont. Es heißt in dem betreffenden Artikel:

In der Abendausgabe des „Berliner Tageblattes" vom Montag, den 23. März, stand eine Notiz über die Stichwahl in Borna-Pegau zu lesen, in der die Erwartung ausgesprochen wurde,

„daß die Fortschrittler auf Grund des Abkommens mit den Nationalliberalen bei der Stichwahl in Borna-Pegau einmütig gegen Liebert stimmen werden. Leider ist man in Leipzig, ebenso wie in Dresden, nicht in der Lage, eine dahingehende offizielle Parole für die Stichwahl im benachbarten Wahlkreise auszugeben, da man dafür nicht zuständig ist."

Nur die letzte Bemerkung ist von all dem richtig. Aus satzungsgemäßen Gründen kann die fortschrittliche Volkspartei keine offizielle Wahlparole für Borna-Pegau ausgeben. Das „Berliner Tageblatt" hat, in konsequenter Schädigung der Interessen des Gesamtliberalismus, sofort nach der Hauptwahl Stimmung für den Sozialdemokraten gemacht. In der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsens aber lehnt man es durchaus ab, die Verantwortung für alles zu übernehmen, was im „Berl. Tageblatt" über sächsische Dinge geschrieben wir. Kein sächsisches fortschrittliches Blatt hat bis jetzt eine Parole für den Sozialdemokraten ausgegeben. Die Auslassungen der fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Günther und Brodauf sind auch wahrlich nicht in diesem Sinne zu verstehen. Der letztere, um nur eins zu erwähnen, schrieb der „Chemn. Allgemeinen Zeitung":

„Ich bin überzeugt, daß meine Parteifreunde in der Stichwahl auch ohne Parole Herrn v. Liebert als das kleinere Uebel wählen werden."

Für die Nationalliberalen hat es nie ein Schwanken gegeben. Ihr in der Hauptwahl leider ausgefallener Kandidat, der Landtagsabgeordnete Nitzschke-Leutzsch, die nationalliberale Organisation im Reichstagswahlkreise selbst, der Vorstand des Nationalliberalen Landes-Vereins haben übereinstimmend Parole für den bürgerlichen Kandidaten Herrn von Liebert ausgegeben. Wir sind überzeugt, daß diese auch befolgt werden wird; so sehr die Kampfesweise der Parteien der Rechten und gewisse Aeußerungen des Herrn von Liebert unsere Freunde auch verletzt haben mögen.

Jenes im „Berliner Tageblatt" angeführte Abkommen zwischen den Nationalliberalen und den Fortschrittlern hat mit der Reichstagswahl in Borna-Pegau überhaupt nichts zu tun. Das weiß nachgerade jedes politische Kind nicht nur in Sachsen; ausgenommen, versteht sich, das „Berliner Tageblatt". Jenes angestrebte Abkommen bezieht sich nur auf die sächsischen Landtagswahlen von 1915. Es soll insbesondere — wie in der in derselben Ausgabe des „Berliner Tageblattes" abgedruckten Resolution des nationalliberalen Vertretertages ausgesprochen ist — die Sozialdemokratie zurückdrängen. Es soll den Liberalismus vorwärts bringen in Sachsen. Das wird auch gelingen, trotz der fortwährenden Quertreibereien des „Berliner Tageblattes."

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Erkrankung des Prinzen Adalbert von Preußen. Wie die „Kieler Neuesten Nachr." melden, ist Prinz Adalbert von Preußen an akutem Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Prinz Adalbert wurde von der „Köln" ausgeschifft und ist in die Prinzenvilla in Kiel übergesiedelt.

— Die Arbeitergroschen. Die vielerörterte Frage nach dem Verbleib der sozialdemokratischen Arbeitergroschen ist soeben in Köln Gegenstand gerichtlicher Feststellung gewesen. In einem Beleidigungsprozeß des Generalsekretärs P. Steller-Köln gegen die sozialdemokratische „Rhein. Zgt." unterbreitete der eidlich vernommene Sachverständige dem Gericht eine Aufstellung über die Finanzgebahrung der Kölner „Freien" Gewerkschaften. Daraus ergab sich: Einnahmen: 1 177 784 M.; darunter an Leistungen der Mitglieder: 8 715,35 Mark Aufnahmegebühren, 888 566,40 Mark Beiträge der Mitglieder, 55 681,35 Mk. Extrabeiträge der Mitglieder, macht also zusammen 992 963 Mk. Beiträge der Mitglieder. Die Mitglieder erhielten an Unterstützung 326 956 Mark, für „Verwaltung" wurden 242 107 Mk. (!) gebraucht und zur „Ueberweisung an die Hauptkassen" dienten 418 857 Mk. Daraus folgerte das Gericht die völlige Richtigkeit der vom Kläger aufgestellten, von dem sozialdemokratischen Blatt aber als Verleumdung bezeichneten Behauptung, daß die Kölner Gewerkschaftsmitglieder nur etwa ein Drittel ihrer Beiträge in Form von Unterstützungen usw. wiedersähen! Und anderwärts ist's nicht viel besser!

Deutsche Kolonien.

— Eine Untersuchungskommission nach dem schwarzen Erdteil. Zur Untersuchung der bei den Verhandlungen des Reichstages zum Kameruneetat debattierten angeblichen Mißgriffe der Schutzgebietsbehörden bei der Durchführung der Trennung der Eingeborenensiedlungen von der Europäerstadt Duala setzte der Staatssekretär Solf eine Kommission ein, die sich Anfang April nach Kamerun begibt. Die Kommission steht unter der Leitung des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt Conze; außerdem gehört ihr der Regierungsrat Volkmann an. Conze besucht auch das Schutzgebiet Togo, außerdem Lagos.

Italien.

— Die Kaisertage in Venedig. Bei strömenden Regen ist Mittwoch früh der König von Italien in Venedig eingetroffen und hat sich in den Königspalast begeben. Ferner ist, wie aus Tarvis gemeldet wird, König Friedrich August von Sachsen unter dem Inkognito eines Grafen Ilsenburg zu mehrtägigem Aufenthalt nach Venedig abgereist, wahrscheinlich, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. König Konstantin von Griechenland wird zum griechischen Nationalfest, dem 7. Mai, von Korfu nach Athen zurückkehren, am Abend desselben Tages aber in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. Mai Herr von Bethmann Hollweg eintreffen wird. Der griechische Minister des Aeußern Dr. Streit wird sich später ebenfalls nach Korfu begeben.

England.

— Rücktritt des englischen Kriegsministers. Infolge der Disziplinlosigkeiten der Offiziere der irischen Regimenter hat sich der englische Kriegsminister Oberst Seely bewogen gefühlt, seinen Abschied einzureichen. Oberst Seely war seit 1912 Staatssekretär des Krieges. Er steht im 46. Lebensjahre und war bereits im Jahre 1908 Unterstaatssekretär der Kolonien geworden. Im Jahre 1911 wurde er Unterstaatssekretär im Kriegsministerium. Er hat den Feldzug in Südafrika mitgemacht und galt als einer der fähigsten liberalen Führer. — Premierminister Asquith hat nach Schluß des Kabinettsrates dem Staatssekretär des Krieges, Obersten Seely mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, sein Demissionsgesuch anzunehmen. Er hoffe, daß Oberst Seely nicht darauf bestehen werde, aus dem Kabinett auszutreten.

— Zur Ulsterfrage. Mittwoch vormittag wurde der Text der Dokumente betr. die Abschiedsgesuche der Ulsteroffiziere offiziell bekanntgegeben. Die Korrespondenz zwischen den Offizieren der irländischen Kommandos und dem Kriegsministerium wickelte sich wie folgt ab: Alle Offiziere des 5. Lancer-Regiments reichten außer zweien am 20. März ihr Abschiedsgesuch ein. General Paget sandte einen Bericht mit der Mitteilung, daß er ein gleiches Vorgehen der Offiziere im 16. Lancer-Regiment fürchte, ferner der Brigadegeneral und 75 Offiziere der 3. Kavalleriebrigade es vorzögen, eher auszutreten als nach Ulster zu marschieren.

SLUB
Wir führen Wissen.